

MARIETTA ADENBERGER
PLUS PUNKTE

Eine bessere Stadt bauen

Bildung als Basis für Demokratie, Wege aus der Wohnungslosigkeit, selbstbestimmtes Wohnen, gelungene Integration und Gemeinwesenarbeit sind nur einige Beispiele, die den Bogen der Bauprojekte der WBV-GPA spannen. Der gemeinnützige Bauträger hat sein aktuelles Jahrbuch „Gemeinsam – Eine bessere Stadt bauen“ seinen sozialen Projekten gewidmet. Beschrieben ist etwa die HABIT Kids-WG für Kinder und Jugendliche mit erhöhtem

Pflegebedarf in der Seestadt Aspern. Das Kardinal-König-Integrationswohnhaus bietet über 300 subsidiär Schutzberechtigten aus zwölf Ländern in Wien Simmering eine neue Heimat.

Das Pilotprojekt Pioniergarten in Favoriten forciert ökologische Kreisläufe, statt sie zu unterbinden. Insgesamt gibt es 74 Institutionen und Adressen, auf die die Worte sozial, nachhaltig und innovativ im Sinne des WBV-GPA-Leitbildes zutreffen und Raum und Platz für die unterschiedlichsten und sozial tätigen Organisationen in der Stadt bieten.

Jeder Quadratmeter zählt

Die Zusammenarbeit zwischen Immobilienwirtschaft und Sozialorganisationen ist das Ziel einer gemeinsamen Initiative des Vereines Neunerhaus, der Volkshilfe und anderen NGO und der Erste Bank. Über 21.000 wohnungslose Menschen gibt es derzeit in Österreich. Unter dem Motto „Jeder Quadratmeter zählt!“ soll ihnen finanziell beim Bezug einer Wohnung unter die Arme gegriffen werden. Die notwendigen Eigenmittel, die für wohnungslose Menschen oft die größte Hür-



Foto: www.ohat

de sind, bezahlt die Bank direkt an den jeweiligen Bauträger, der Kunde der Erste Bank ist. Nach Mietende geht der Betrag wieder zurück. Als Vermittler zwischen Bank, Wohnungslosen und Bauträgern fungieren soziale Organisationen wie die Neunerimmo – eine Tochter des Vereines Neunerhaus.

zirk, zwei Jahre später soll es fertig sein. Der Holzbau mit 107 geförderten Mietwohnungen, 100 Prozent erneuerbarer Wärmeversorgung und einem Konzept für innovative und leistbare Wohnmodelle für Alleinerziehende stammt vom Bauträger Frieden und dem Architekturbüro Rüdiger Lainer + Partner (Bild oben).

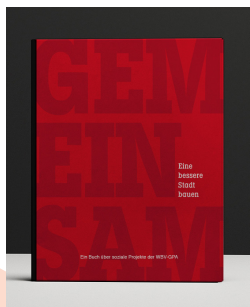


Foto: Buchcover/WBV-GPA



Foto: Christian Jobs/PPD Stadt Wien

Ernst Gehmacher und Michael Ludwig bei der Verleihung des Ehrenzeichens.

Goldenes Ehrenzeichen

Ernst Gehmacher (93) wurde kürzlich von Landeshauptmann Michael Ludwig das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht. Der bekannte Sozialwissenschaftler und frühere IFES-Chef wurde auch für seine Expertise zur Wohnpolitik geehrt – so war er an Konzepten für das „Vollwertwohnen“ und sozialen Innovationen zur Zukunft des Wohnens maßgeblich beteiligt

Gemeinschaftlich Wohnen

Die Thematik des gemeinschaftlichen Wohnens ist in aller Munde. Es wird nicht nur an Tagungen breit debattiert und in Fachzeitschriften zur Diskussion gestellt, sondern in praktisch allen europäischen Städten gebaut und gelebt. Die hohe Aktualität lässt vermuten, dass das gemeinschaftliche Wohnen in der Gesellschaft angekommen ist. Eine historische Einordnung dazu bietet die beim Birkhäuser Verlag erschienene Publikation „Eine Geschichte des gemeinschaftlichen Wohnens – Modelle des Zusammenlebens“. Rückblickend auf rund 150 Jahre gemeinschaftliche Wohnbaugeschichte im Kontext Mitteleuropa werden neun Wohnmodelle, geordnet nach den ökonomischen, politischen und sozialen Intentionen, umfangreich mit Bild- und Planmaterial dokumentiert. Mit dabei sind auch österreichische Projekte. Aufgezeigt werden Entwicklungslinien der einzelnen Wohnmodelle, deren Bewohner- und Organisationsstrukturen sowie die geteilten Ausstattungen. Der architektonische und soziologische Blick auf die Thematik schafft für Fachpersonen aber auch für Interessierte einen fundierten Überblick. Die Publikation schließt eine Lücke in der Forschung des gemeinschaftlichen Wohnens.

Herausgebersteam im ETH Wohnforum: Susanne Schmid, Dietmar Eberle, Margrit Hugentobler – Autorin: Susanne Schmid, mit Beiträgen von Ingrid Breckner, Hamburg, Angelus Eisinger, Zürich, Kathleen Scanlon, London.

Vancouver-Haus in Wien

Wien bekommt in zwei Jahren ein „Vancouver-Haus“ und importiert damit kanadisches Know-how in den Bereichen Holzbau und ökologisches Bauen. Das Projekt namens „Einfach Waldrebe“ entsteht im Zuge einer Städtekooperation zwischen Wien und der Stadt Vancouver im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Wien 2022. Gebaut wird ab 2022 auf einer Liegenschaft in der Waldrebegasse in Stadlau im 22. Wiener Be-



Foto: PID/Alexandra Kormus

Kunst am Bau – im ersten Gemeindebau neu, dem Barbara-Prammer-Hof in Wien-Favoriten.

Kunst im Gemeindebau

Die Mieter des ersten Wiener Gemeindebaus Neu, dem Barbara Prammer-Hof, feierten dort heuer ihre ersten Weihnachten. Die Wohnungen in der Favoritner Fontanastraße 3 sind die ersten von rund 4.000 neuen Gemeindewohnungen, die im Rahmen des städtischen Wohnbauprogramms bis Ende 2020 auf Schiene gebracht werden sollen. Das Besondere: Ganz in der Tradition von „Kunst am Bau“ erinnert ein großflächiges Mosaik im Eingangsbereich mit Zitaten Barbara Prammers an die 2014 verstorbene Nationalratspräsidentin. Als Inspiration diente ihr Buch „Wer das Ziel nicht kennt, wird den Weg nicht finden“. „Bei dem Kunstprojekt war es mir wichtig, die abstrakte Wandgestaltung mit der umgebenden Architektur verschmelzen zu lassen. In der Gestaltung werden die unterschiedlichsten Wege von der Vergangenheit in eine positive und gerechte Zukunft symbolisiert“, so Künstler Elio Macoritto über sein Werk. Auch die Stiegenhäuser ließ Bauträger „Gesiba“ gestalten. So bespielt die Künstlerin Ingeborg Kumpfmüller die Fliesenwände mit Begriffen, die sich auf das Zusammenleben im Haus beziehen.

Projekt Hauswirtschaft

Wie ein gemeinnütziger Bauträger auf einzigartige Weise ein Baugruppenprojekt errichten kann, zeigt die EGW Heimstätte vor. Im Rahmen des Projekts „Die Hauswirtschaft“ wird derzeit ein Haus für 200 Menschen im Nordbahnviertel realisiert. Das Konzept: Zu jeweils 50 Prozent leistbares Wohnen und Arbeiten, partizipativ entwickelt und als Genossenschaft organisiert. Das Baugruppenprojekt erstreckt sich auf 6.900 Quadratmeter Fläche. „Die Hauswirtschaft“ ist Partnerin im Projekt „OPENhauswirtschaft“, ist IBA_Wien-Kandidat und wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert. Bis 2022 soll das Pilotprojekt im geförderten sozialen Wohnbau umgesetzt werden: Dabei setzt man auf technische, organisatori-

sche, rechtliche und soziale Innovationen. Ressourcenteilung, eine langfristig stabile Selbstorganisation und -steuerungsfähigkeit sowie gemeinwohlorientiertes Wirtschaften steht laut der Projektbeschreibung im Vordergrund.

Wohnen als soziales Handeln

Das Bauhaus mit seinen anhaltenden Einflüssen auf Architektur, Design, Kunst und Handwerk war Anfang Dezember Thema einer vom ORF Radiokulturhaus und der Wien-Süd präsentierten Veranstaltung in Wien. Zum hundertjährigen Jubiläum wurde das 1919 vom deutschen Architekten Walter Gropius in Weimar gegründete Staatliche Bauhaus unter dem Titel „100 Jahre Bauhaus – Wohnen als soziales Handeln“ als die prägendste Bildungsinstitution des 20. Jahrhunderts beleuchtet. Parallel dazu stand das im selben Jahr entstandene Rote Wien mit seinen Konzepten zum sozialen Wohnbau und der Volksbildung im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion. Ines Weizman von der Bauhaus-Universität Weimar, die Wiener Wohnbaustadträtin Kathrin Gáal und der Künstler Arik Brauer diskutierten Perspektiven der bis heute anhaltenden Einflüsse dieser interdisziplinären Ansätze. Neben diesen weltweit für die Moderne vorbildhaften Konzeptionen eines neuen Lebensstils und Menschenbildes kamen auch

die Entwürfe der Frankfurter Küche der österreichischen Architektin Margarete Schütte-Lihotzky zur Sprache, die Einfluss auf die Raumgestaltungsideen des Bauhaus hatte, sowie die österreichische Werkbundsiedlung.

Klimaaktiv in Salzburg

Innovative Projekte, die veranschaulichen wie der Gebäudesektor einen wesentlichen Beitrag zur Klima- und Energiewende leisten kann, wurden Ende des Jahres 2019 in Salzburg ausgezeichnet. 13 Gebäude und Siedlungen wurden für ihre energieeffiziente und ökologische Bauweise nach klimaaktiv Standards des damaligen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus prämiert. Darunter etwa die Vorzeige-Siedlung „Wir InHAUSe“ mit Abwasser- und Abluft-Wärmepumpe, Biomasse und Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage, errichtet von der „Heimat Österreich“ in Salzburg.

Erweiterter ÖSW-Vorstand

Das Österreichische Siedlungswerk feierte 2019 sein 70-jähriges Bestehen und erweiterte im Dezember seinen Vorstand. Der bisherige Vorstand, Michael Pech und Wolfgang Wahlmüller, wurde damit um ein drittes Mitglied ergänzt: Markus Fichta war bisher für die ÖSW-Gruppe als Geschäftsführer der Gemeinnützigen Bauvereinigung „Wohnungseigentum“ GmbH tätig. Darüber hinaus wurde Michael Pech zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellt und Wolfgang Wahlmüller zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die wesentlichen Eckpfeiler der kommenden Jahre seien laut Pech die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Die ÖSW-Gruppe Wien hat 2019 rund 650 Wohneinheiten fertiggestellt, 2.460 in Bau sowie rund 2.400 in Bauvorbereitung.



Foto: Ramia Moshlam

Künstler Arik Brauer, Ines Weizman von der Bauhaus-Universität Weimar, Wohnbaustadträtin Kathrin Gáal und Wien-Süd-Obmann Maximilian Weikhart. Wojciech Czaja moderierte.